

Es fehlte das letzte Quentchen Glück

Das letzte Meisterschaftsspiel brachte keinen Schongang für Rot-Weiß. Ausgerechnet beim Absteiger 1. BC Hilden handelten sie sich noch eine 3:5-Niederlage ein. Nicht viel besser erging es dem Postsportverein. Aus Hagen kehrten sie mit einem 2:6 heim.

Von der Papierform her galten die Rot-Weißen in Hilden als Favorit. Doch zwangen die dortigen Routiniers sie nicht nur zur vollen Konzentration, sie erzielten durch den Erfolg auch ein respektables, wenn auch letztlich wertloses Ergebnis. Rot-Weiß beendete damit die Saison mit dem dritten Platz in der Verbandsklasse.

Bevor der erste Ball geschlagen war, stand es infolge der Erkrankung von Astrid Schäffer bereits 0:1. Ein für die Schlußabrechnung wichtiger Fehlpunkt. Ein weiterer Faktor das Dameneinzel. Die Ex-Rot-Weiße Gudrun Balgheim und Christine Krause schenkten

sich keinen Punkt. Der entscheidende Funke Glück blieb bei Hilden. 17:7, 5:11 und 11:12, knapper geht's nicht.

Vierzehn Tage vor den Stadtmeisterschaften spielen sich Eckhard von Schwedler und Heinz-Jürgen Schäffer in immer bessere Form. Im Doppel verließen sie zwar noch nach drei Sätzen mit 12:15 das Spielfeld als Verlierer, doch spiegelten sie in den Einzelbegegnungen ihre alte Klasse wider.

Für den Postsportverein bleibt der 1. BC Hagen der Angstgegner. Noch nie gewannen die Wuppertaler in Westfalen. Im jetzigen letzten Saisonkampf standen die Vorzei-

chen von vornherein ungünstig. Dieter Hain fiel wegen einer Fußverletzung aus. Peter Severin, gehandikapt durch eine Grippe, fehlte die Substanz, um zwei Sätze voll durchzustehen.

Die darüber hinaus von den Postlern gebotene Sicherheit vor Risiko war zu wenig. Die Damen stehen als Beispiel stellvertretend. Einziger Lichtblick blieb Volkmar Holenstein im ersten Einzel gegen Hartmut Kluthe. dk